

# Elektronik von Braunschweig in die Welt

Unternehmerpreis 38 Das Familienunternehmen Wentronic handelt seit mehr als 30 Jahren mit Elektronik-Zubehör. Jetzt kauft es alle Anteile an der australischen Firma Cellnet.



Die Brüder Marcus (links) und Michael Wendt haben das Unternehmen Wentronic 2010 von ihrem Vater Dietmar übernommen. Sie expandierten den Handel nach Australien und Neuseeland. BERNWARD COMES

## Hannah Schmitz

**Braunschweig.** Was macht einen Menschen zum Unternehmer? „Man muss einfach machen, egal ob man weiß, wie es geht oder nicht“, sagt Michael Wendt, Geschäftsführer des Elektronik-Händlers Wentronic in Braunschweig. Er und sein Bruder Marcus leiten die Firma, die ihr Vater 1992 gründete, seit 2010 gemeinsam. Michael Wendt als CEO, Marcus Wendt in zweiter Reihe. Beide erklären, von Hause aus „echt neugierig“ zu sein, und schieben nach: „Man könnte auch sagen naiv“. Viele unternehmerische Entscheidungen seien nicht von langer Hand geplant gewesen, gingen bislang aber auf.

So etwa auch der Einstieg in den weit entfernten australischen und neuseeländischen Markt im Jahr 2017, als sie sich beim australischen Marktführer Cellnet einkauften. Wentronic wandelt die Mehrheitsbeteiligung nun in eine Übernahme um. Dadurch erschließe sich das Unternehmen die Märkte ‚down under‘ weiter und biete den eigenen Lieferanten „ganz besondere Chancen“. Insgesamt kostete die Beteiligung und Komplettübernahme von Cellnet das Braunschweiger Familienunternehmen ein hohen einstelligen Millionenbetrag. Beim Umsatz rechnen die Wendt-Brüder mit einer Verdopplung auf mehr als 100 Millionen Euro.

## Das Motto: Keine Spielchen zwischen uns

Michael, 54, und Marcus, 51, Wendt sind nach eigenen Angaben schon „von der Pike auf“ dabei gewesen, als ihr Vater das Handelsunternehmen aufbaute. Dietmar Wendt machte sich demnach spät, mit 49 Jahren, nach einer Kündigung selbstständig. Aus seiner Arbeit bei einer Braunschweiger Vertriebsgesellschaft brachte er Kontakte und Erfahrung mit. „Wir haben ihn ermutigt und tiefes Vertrauen in ihn gehabt“, erinnert sich Michael Wendt. Die zwei Söhne, beide in verschiedenen Braunschweiger Unternehmen zu Groß- und Außenhandelskaufmännern ausgebildet, packten mit an: gestalteten Logos, bauten Regale ein und fuhren mit auf Geschäftsreisen. Wentronic erweiterte in den folgenden Jahren seine Büro- und Lagerflächen in Braunschweig (1999) und gründete seine Asien-Tochter (2005).

Mit 69 Jahren verabschiedete sich der Vater schließlich in den Ruhestand, die Brüder übernahmen. Von



Anfang an galt das Motto: Keine Spielchen zwischen uns. Aber sie stellten auch fest: Unter Brüdern geht es emotionaler zu, Konflikte kommen schneller zustande als mit Kollegen ohne Familienbande. „Dafür vertragen wir uns auch schnell“, sagt Michael Wendt und lacht. Einige lehrreiche Coachings führten dann dazu, dass sie nun mit einer Stimme sprechen würden. „Wir haben unseren Weg gefunden“, erklärt er. Die Rollen wurden klar aufgeteilt, genauso das Monetäre. Fair sollte es

## Zum Unternehmerpreis

Der „**Unternehmerpreis der Region 38**“ wird vom Verband der Familienunternehmer, der Braunschweiger Privatbank sowie den Wirtschaftsredaktionen dieser Zeitung und des Magazins „Standort 38“ (beide Funke Medien Niedersachsen) verliehen.

Der Preis würdigt **unternehmerischen Erfolg**, innovative Ideen,

sein. Im Führungsteam sitzen sie insgesamt zu fünft mit drei weiteren Kollegen.

## Betriebsrestaurant mit Fleisch aus der Region

Eine Leidenschaft teilen die Brüder: Gutes Essen. In Braunschweig haben sie für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Betriebsrestaurant gegründet, das „Benny's“. Der Name geht auf einen Spitznamen ihres Vaters zurück. Das Wort „Kantine“ ist hier verpönt. „Man soll sich hier so wohlfühlen wie in einem Restaurant“, sagen sie.

Für kleines Geld gibt es Mittagessen in den Varianten mit Fleisch, vegetarisch und vegan. Das Fleisch kommt aus regionalen Betrieben, auf Zusatzstoffe und Chemie würde in der Küche komplett verzichtet. Wirtschaftlich rechnet sich das An-

gebote nicht unbedingt, „aber es rechnet sich in anderer Weise“, sagt Marcus Wendt.

Die Mitarbeitenden wüssten das Restaurant zu schätzen, im Schnitt nutzten es rund 80 Prozent der Belegschaft. Durchschnittlich liege die Anwesenheit in Kantinen bei 40 Prozent. Kulinarisch soll das Restaurant die Mitarbeitenden rund um den Globus führen. Schließlich haben die Wendt-Brüder auch schon dutzende Länder bereist. Das ungewöhnlichste, was Marcus Wendt einmal gegessen habe, sei Schlange gewesen. Ihnen seien aber auch schon Larven in heißer Brühe angeboten worden. Michael Wendt sagt, er sei inzwischen Vegetarier.

Nachhaltigkeit spielt für Wentronic nicht nur bei der Ernährung eine Rolle, berichten sie. Vor wenigen Jahren hätte die Firma auf 100 Prozent Ökostrom umgestellt, außerdem produziert sie mit Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach selbst grünen Strom. „Wir haben einen großen Drang, alles zu überprüfen“, erklärt Michael Wendt.

Das Unternehmen wolle gern auf Plastik verzichten und verwende zum Beispiel im Versand biologisch abbaubares Füllmaterial. Der Fuhrpark sei zu 95 Prozent auf Elektromobilität umgestellt. Das Ziel sei, den Hauptsitz in Braunschweig bis 2025 klimaneutral aufzustellen. „Das Richtige zu tun, ist wichtig“, sagt Michael Wendt. Er wolle später nicht von nachfolgenden Genera-

tionen gefragt werden, was er gegen den Klimawandel getan hätte.

Wentronic stellt zum einen in Asien eigene Elektronik-Produkte her und vertreibt zum anderen Elektronik-Zubehör verschiedenster Anbieter an andere Wiederverkäufer. Die Firma hat rund 8000 Artikel im Sortiment, zu den Bestsellern gehören Laptop-Rucksäcke und Netzkabel. Manches davon ist weniger als 24 Stunden im Lager in Braunschweig, durchschnittlich beträgt die Lagerzeit rund drei Monate.

40 Prozent seines Umsatzes macht Wentronic derzeit in Deutschland, 60 Prozent im europäischen Ausland. 95 Prozent der Ware, die das Familienunternehmen vertreibt, kommt aus Asien. Dort unterhält das Unternehmen drei Niederlassungen, zwei in China, eine in Hongkong. Das sei mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit unerlässlich, sagt Michael Wendt. Wentronic beschäftigt dort rund 30 Mitarbeitende, in Braunschweig etwa 180. In Australien und Neuseeland arbeiten noch einmal 70 Beschäftigte für den Händler.

## Projektgeschäft mit der Auto-Branche

Vor wenigen Jahren hat die Firma zudem die „Wentronic Solutions“ gegründet, die sich auf das Projektgeschäft konzentriert. Geschäftsführer ist hier Marcus Wendt. In dem Geschäftsbereich entwickelt und produziert Wentronic Elektronikkomponenten nach Kundenanforderung, vor allem für die Automobilwirtschaft – zum Beispiel einen BMW Motorrad Dual USB Charger. Die Wentronic Gruppe sei immer offen für Neues und schaue rechts und links, wo sich neue Geschäftsfelder eröffnen. Dafür braucht es auch Personal. Das zu rekrutieren sei „sportlich“, sagt Marcus Wendt. Michael Wendt erklärt: „Auch deswegen müssen wir ein tolles Unternehmen sein.“

Coronabedingt sei die Fluktuation in den vergangenen Jahren gestiegen, „reichlich“ Kollegen arbeiteten aber auch schon seit mehr als 20 Jahren im Unternehmen. Man duzt sich bei Wentronic, einen Betriebsrat gibt es allerdings nicht, dafür ein Mitarbeiter-Gremium. Und jedes Jahr fragt die Geschäftsführung die Belegschaft: Wie zufrieden seid ihr? „Wir schauen uns jede Antwort an“, sagt Michael Wendt. Daraus entstanden sei etwa ein Bike-Leasing und ein Unterstand für Räder.

## Modehändler Madeleine insolvent

**Zirndorf.** Der fränkische Mode-Verandhändler Madeleine hat Insolvenz angemeldet. Die Geschäftsführung habe beim Amtsgericht Fürth am Montag ein Sanierungsverfahren in Eigenverwaltung beantragt, teilte das Unternehmen mit. Geschäftsführerin Daniela Angerer sagte der „Wirtschaftswoche“, die hohe Inflation habe im Betrieb zu Kostensteigerungen und bei den Kundinnen und Kunden zu Kaufzurückhaltung geführt.

Der Geschäftsbetrieb laufe ohne Einschränkungen weiter. Die Löhne der rund 230 Beschäftigten seien für mindestens drei Monate gesichert, teilte das Unternehmen mit. Ziel sei, das Sanierungsverfahren in wenigen Monaten mit dem Einstieg eines Investors abzuschließen, die Marke neu auszurichten und das Geschäftsmodell zu digitalisieren. Auch die Integration der Marke und der Vertriebsstrukturen in das Portfolio eines anderen Modehändlers sei möglich.

Bei der Neuaufstellung und der Suche nach einem Investor wird die Geschäftsführung von der Anwaltskanzlei Schultze & Braun unterstützt. Die Sanierungsspezialisten waren schon für die Bekleidungsanbieter Esprit und Bonita bei ihren Neuaufstellungen in Sanierungsverfahren tätig. *dpa*

## Talanx will Gewinnziel 2023 übertreffen

**Hannover.** Der Versicherungskonzern Talanx legt nach einem Rekordgewinn im ersten Halbjahr die Latte für 2023 etwas höher. Trotz der noch ausstehenden Hurrikansaison dürfte der Konzerngewinn im laufenden Jahr die bisher angepeilten 1,4 Milliarden Euro übertreffen, teilte der im M-Dax gelistete Versicherer mit der Hauptmarke HDI mit. Ein Grund dafür sind höhere Einnahmen: So soll der Versicherungsumsatz in diesem Jahr den Zielwert von 42 Milliarden Euro ebenfalls überschreiten.

Im ersten Halbjahr verdiente Talanx unter dem Strich 827 Millionen Euro und damit gut ein Fünftel mehr als ein Jahr zuvor. Im zweiten Quartal legte der Gewinn im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um elf Prozent auf 404 Millionen Euro zu. Dabei profitierte der Konzern von dem Gewinnsprung beim weltweit drittgrößten Rückversicherer Hannover Rück, an dem er gut die Hälfte der Anteile hält. *dpa*

## Eurowings kehrt nach Hannover zurück

**Hannover.** Die Fluggesellschaft Eurowings baut ihr Angebot in Hannover aus und kehrt nach fünf Jahren mit eigenen Flugzeugen an den Airport der Landeshauptstadt zurück. Mit Beginn des Winterflugplans Ende Oktober werde zu nächst wieder eine Maschine fest in Hannover stationiert, eine zweite soll im Sommer 2024 folgen, kündigte die Lufthansa-Tochter am Montag an. Insgesamt zehn Direktziele vor allem rund ums Mittelmeer sollen dann angesteuert werden.

Konkret geplant sind im Winter Flüge nach Gran Canaria, Teneriffa, Hurghada, Mallorca und Pristina, im Sommer 2024 dann nach Bari, Faro, Malaga, Catania, Olbia, Lame-

zia Terme, Neapel, Rom, Thessaloniki und Mallorca. Insgesamt werde das Angebot in Hannover dann mehr als 400 000 Sitze umfassen, sagte ein Eurowings-Sprecher der *dpa*.

„Gleich zehn Ziele ab Hannover sind ein starkes Signal an unsere Kunden und Passagiere und ein großer Vertriebs Erfolg für den Airport“, sagte Flughafen-Chef Martin Roll laut Mitteilung. „Die Stationierung von zwei Eurowings-Maschinen am Standort wird zu einer positiven Verkehrsentwicklung beitragen und ist ein äußerst starkes Signal in den Markt. Damit stärken wir unsere Stellung als touristischer Airport im Norden erheblich.“ *dpa*

## UBA: Hohe Gewässer-Belastung durch Pestizide

Landwirtschaftlich genutzte Gifte gelangen durch Niederschlag in Bäche.

**Dessau.** Eine Untersuchung im Auftrag des Umweltbundesamtes (UBA) legt eine zu hohe Belastung von deutschen Kleingewässern durch den Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft nahe. Die Kontamination von Kleingewässern sei dort besonders hoch, wo viele Pflanzenschutzmittel auf den umliegenden Äckern eingesetzt werden, erklärte das UBA am Montag. „In 80 Prozent der untersuchten Bäche in der Agrarlandschaft Deutschlands überschritten die gemessenen Rückstände von Pflanzenschutzmitteln die festgelegten Grenzwerte.“

Zugleich hätten diese Belastungen auch „weit stärkere Auswirkungen“ auf die Natur als angenommen. So seien die Insektenpopulationen in vier von fünf untersuchten Bächen „nur in einem mäßigen bis schlechten Zustand“. Schadstoffe gelangen so auch in größere Gewässer, die zur Trinkwassergewinnung genutzt werden, wie die Wissenschaftler ausführten.

Die Untersuchung durch Forscherinnen und Forscher des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung in Leipzig im Auftrag des UBA stellt einen klaren Zusammenhang zwischen Landwirtschaft und Pestizidbelastung her: „Je mehr Pflanzenschutzmittel auf den umgebenden Äckern eingesetzt wurden, desto stärker waren die Gewässer

mit deren Rückständen belastet.“ Häufig werden die Gifte demnach durch Niederschläge in die Gewässer gespült. Vor diesem Hintergrund kritisierte die UBA-Experten die Zulassungsverfahren. In diesem Rahmen sollten eigentlich auch die Umweltwirkung von Pflanzenschutzmitteln betrachtet und entsprechende Schutzmaßnahmen festgelegt werden. „Diese scheinen in der Praxis jedoch nicht den erwünschten Effekt zu haben“, erklärte das UBA. „Zum Teil fehlen solche Maßnahmen bei einigen Pflanzenschutzmitteln mit älterer Zulassung gänzlich.“

„Alle beteiligten Akteure rund um Pflanzenschutzmittel und Gewässer sind aufgerufen, zu einer nötigen Verbesserung beizutragen“, forderte UBA-Präsident Dirk Messner. *afp*



Ein Landwirt fährt mit einer Dünger- und Pestizidspritze über ein Feld. PATRICK PLEUL/DPA